

## Allgemeine Zeitung des Judenthums, 17.02.1845, Nr. 8, S. 108-111

Korrespondenz.

Wanderung durch Krakau, Galizien, Bukowina, Moldau und Wallachei.

(Fortsetzung.)

Außer diesen Utensilien findet man nichts mehr in der Synagoge; keine Bänke kreuz und quer im innern Synagogenraum, keine sogenannten Ständer u. dergl. Selbst keinen Pult [...] <sup>A)</sup> für den Chasan findet man hier. Denn der Chasan trägt seine Gebete auf der Bimah vor, und zwar an demselben Pulte, worauf die Vorlesung aus der Tora [...] <sup>B)</sup> gehalten wird. Auch hier also etwas, woran sich die deutschen Orthodoxen stoßen möchten. Die Frauen haben ihre Abtheilung [...] <sup>C)</sup> eine Treppe hoch in einem Raume der über der Vorhalle sich befindet, und wovon ein Theil auch in den innern Raum der Synagoge hineinragt, so daß die Frauenhalle eine Art Gallerie in der Synagoge bildet. Die Aussicht ist gegen Osten, also gegen die Männerschule gerichtet, ist aber mit einem dichten Gitter bis an den Balkon verrammelt, so daß dem sündigen Blicke gar kein Raum gestattet ist; wenigstens ich meinerseits konnte kaum die Anwesenheit von Personen hinter dem Gitter wahrnehmen. - Der Gottesdienst. - Tritt man in die spanische Synagoge während des Gottesdienstes herein, so bietet sich dem aufmerksamen Beschauer manches Eigenthümliche dar. Die beiden oben beschriebenen konzentrisch herumlaufenden zwei Bänke, sind dicht besetzt. Ihre Inhaber, meistens orientalisches gekleidet, Kopf und Nacken mit einem Talis bedeckt, die Füße - nach orientalischer Sitte - kreuzweise unterschlagen, die Schuhe auf einen Schemmel neben sich; besonders ist dieß der Fall bei den Rabbinen (deren sie mehrere haben) und dem sonstigen synagogalen Dienstpersonal. In der Versammlung herrscht eine feierliche Stille, während der Vorsänger die Gebete laut, vernehmlich aber einfach ohne Gesang und Ziererei in einem sehr wohlklingenden Hebräisch nach spanischer Weise ausgesprochen <sup>\*</sup>, vorträgt. - Von Zeit zu Zeit wird diese feierliche Stille durch ein einstimmiges Amen-Rufen, durch Refrains und Choralgesänge (die in die Solopartien des Vorsängers harmonisch einfallen) unterbrochen. Alle diese Synagogamelodien sind stereotyp (so daß sie schon jedes Kind kennt). Ihr Charakter einfach, würdig und mitunter wirklich herzerhebend. Das Aeußere des Gottesdienstes ist also im Allgemeinen würdig, nur wäre etwas mehr Ordnung und Disziplin zu wünschen, so wie der leidige Mizwothverkauf, dieses unwürdige, das Gotteshaus hier wie überall profanirende Lizitationsakt, wegzuwünschen.

Der spanische Ritus selbst [...] <sup>D)</sup> ist von dem polnischen und deutschen sehr abweichend, theils hinsichtlich einiger verbalen Variationen, theils durch die Auslassung ganzer, in der polnischen und deutschen Synagoge sehr in Kredit stehenden Gebetformeln, endlich theils durch das Vorhandensein ganz eignen im polnischen und deutschen Ritus unbekannter, hier aber sehr geachteter Gebete und Gesänge. - Was die, diesem Ritus eigenthümlichen Verbalvariationen betrifft, so hält er sich vorzüglich an den maimonidisch-sephard'schen (Rambam, Jad Hachasakah T. I. Ahawah). Was die Auslassung von Gebeten betrifft, so findet sich bei ihnen keine Spur von all' den Piutim, Jozros, Pisonos, Selichos, Kinos, Schalmonios ec. die in den polnischen und deutschen Synagogen, Chasan und Kahal so viel zu schaffen machen. - Ja selbst von den sogenannten Tefilos an den heiligen Fest- und Bußetagen [...] <sup>E)</sup> findet sich hier keine Spur, und so wird der Morgengottesdienst am Neujahrstage (Roschhaschanah) in der orthodoxen spanischen Synagoge um elf Uhr Vormittags beendet (freilich werden hier statt der [...] <sup>F)</sup> nur etwa 42 zugezählt). - Was endlich die dieser Synagoge eigenthümlichen Gesänge und Gebete betrifft, so zeichnen sie sich durch ihre würdige Haltung, ihren präzisen, korrekten klassisch-hebräischen Styl und durch ihre klare und empfindungsreiche Diktion, vor dem Piutim ec. in den anderen Synagogen bei weitem aus. Es ist besonders in ihnen das Verhältnis des Menschen zum alleinigen, höchsten Gotte, richtig und würdig aufgefaßt; und selbst da wo Israels Erwählung zur Sprache kommt, so ist dieses auf eine so ansprechend sinnige Weise ausgeführt, daß es erhebt ohne zu verblenden, oder besser, daß es Israel zu Gott emporhebt, keineswegs aber

Gott zu Israel herabziehet. - Unklare midrasch'sche Anspielungen und dergleichen Mystifikationen sind hier nicht beliebt; und in der That, wie sollte auch ein Ben-Gabirol, Ben-Esra, Kimchi und die anderen unsterblichen sephard'schen Klassiker ihre heiligsten Gefühle und erhabensten gottgeweihten Empfindungen anders, als in solchen Gebeten, Hymnen und Gesängen ausdrücken? \*) - Eine Schattenseite des spanischen Ritus - wenigstens wie ich ihn sah - bilden die kabalistischen Floskeln; die da vorkommenden abenteuerlichen Permutationen und Kombinationen mancher indifferenten Buchstaben der unschuldigsten Ausdrücke, die stets sich wieder erneuernden Leschem-Jüchud's [(...)]<sup>6)</sup> und unzähligen sonderbaren Engelnamen, die jenes sonst so schöne Gebetbuch entstellen, und neben den erhabenen, die klarste und reingeistigste israelitische Gotteslehre athmenden, feierlichen Hymnen und herzerhebenden Gebeten, nur noch um so greller ihre trübe Quelle aus jener heidnisch-persischen düstern Weltanschauung verrathen. - Es wäre wahrlich an der Zeit, daß die Besseren der Spaniolen, die diesen Unfug wohl einsehen, dieses Unkraut aus dem Garten Gottes so bald als möglich ausjäten mögen. - Eine eigenthümliche Erscheinung beim spanischen Ritus ist es ferner, daß er nicht stabil und abgeschlossen ist, sondern gewissermaßen in seinem Entwicklungsprozesse noch immer fortschreitet. So wurde z. B. am vergangenen Versöhnungstage ein, von einem orientalischen Rabbiner neu verfaßtes Gebet in der Synagoge vorgetragen und somit - wenigstens für jetzt dem Ritus einverleibt. Obschon dieses und alle dergleichen von orientalischen Rabbinern verfaßte Gebete, wie sich wol denken läßt, nichts weniger verdienen als im Gotteshause im Namen der Gemeinde vorgetragen zu werden, so ist dieses Prinzip der lebendigen, fortwährenden Entwicklung des Ritus in einer so orthodoxen orientalischen Gemeinde höchst interessant, und mag auch somit als Gegenstück dienen zu den so hartnäckigen Kämpfen auf demselben Felde, die jetzt im aufgeklärten Deutschland, so viele Köpfe erhitzen und so viele Herzen entfremden und gegenseitig verdächtigen. -

Es läßt sich wol erwarten, daß in einer israelitischen Gemeinde wie die spanische, die noch so sehr den orientalischen Typus an sich trägt, und die überdieß noch so viele, unverwischbare, großartige Reminiszenzen aus der ehemaligen Glanzperiode des spanischen Judenthums (im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert) aufbewahrt hat, was Alles für uns in Europe nur noch historisch vorhanden ist; - daß, sage ich, sich hier in Familie wie in Gotteshaus manche so eigenthümliche Gebräuche und Zeremonien erhalten haben müssen, die in den Kreisen des zivilisirten europäischen Judenthums ziemlich unbekannt sind. - Allein eben weil deren so viele sind, so wollen wir, um uns nicht in's Einzelne zu sehr zu verlieren, nur einige Hervorstehende derselben hervorheben und sie hier unseren Lesern mittheilen.

Während des Morgengottesdienstes am Sonnabend gehen von Zeit zu Zeit Knaben in der Synagoge herum, wohlriechende Bouquetts und Blumensträuße tragend, die sie den Erwachsenen, besonders den bejahrten Leuten zum Riechen darbieten, wofür sie von diesen den Segen empfangen. Dieser Gebrauch stellt sich in concreto höchst gemüthlich dar, und ist ein schönes Seitenstück zum patriarchalischen Familienleben der Spaniolen, wie wirs später noch näher kennen lernen werden. Aus derselben klaren Quelle entspringt ein anderer sehr ansprechender, ja ehrwürdiger Gebrauch. Nämlich wenn der Familienvater zur Tora aufgerufen wird, so erheben sich alle seine Kinder, mit ihren Blicken nach dem, auf der Bimah stehenden Vater gerichtet, und dürfen erst dann ihren Sitz wieder einnehmen, wenn der Vater bereits an den seinigen angelangt ist. Dieselbe Pflicht haben jüngere Brüder gegen ihre älteren; der älteste Bruder vertritt bei ihnen überhaupt die Stelle des Vaters in seiner Abwesenheit oder nach seinem Absterben. - Jeder Jüngere aus der Gemeinde, der zur Tora aufgerufen wird, muß bei seiner Retour - von der Bimah - alle älteren Leute auf eine eigenthümliche orientalische Weise (darin bestehend daß der Begrüßende mit zwei Fingern des zu begrüßenden, und unmittelbar darauf seinen eignen Mund berührt) begrüßen, worauf diese ihm ihre Glückwünsche (chasak - u - Barach) zurufen.

(Fortsetzung folgt.)

- A) עמוד
- B) קריאת התורה
- C) עזרת נשים
- D) נוסח התפילה
- E) יו"כ und ר"ה
- F) מאה קולות
- G) יוחד לשם

<sup>a)</sup> Wie Baruch atach u. s. w. und zwar immer mit Betonung des [...]<sup>H)</sup>.

- H) מלרע

<sup>a)</sup> Wir wollen als Paradigma ein Paar Piècen aus der spanischen Defila hersehen. I. שמת zu רשות von R. S. Ben Gabirol: שפל רוח, שפל ברך וקומה, אקדמך ברוב פחד ואימה; לפניך אני נחשב בעיני כהולעת קטנה באדמה. מלוא עולם! אשר אין קץ לגדלו, הכמוני יהללך, ובמה? — הדרך לא יכילון מלאכי רום, ואני על אחת כמה וכמה? —

II. שמת am עצרת von Abraham Ben Esra:

צמאה נפשי לאלהים לאל חי, לבי ובשרי ירכנו לאל חי. ° אל חי בראני ואמר חי אני, כי לא יראני האדם וחי. ° ברא כל בחכמה, בעצה ומזימה, מאוד געלמה מעיני כל חי.

° רם על כל כבודו, כל פה יחזה הודו, ברוך אשר בידו, נפש כל חי. — וכו' בראשי החרוזים אברהם בן עזרא.

פזמון. 1) בטרם שחקים וארקים נמתחו יי מלך. וכאשר מאורות זרחו, יי מלך, והארץ כבגד תבלה, והשמים כעשן נמלחו, ויי ימלוך לעולם ועד. 2) ועד לא עשה ארץ וחוצות יי מלך, ובהכינו יצורים עלי ארץ יי מלך, ועת יקבץ תפוצים מארבע תפוצות, יי ימלוך לעולם ועד. וכו'.

Wir sind nach ליריאיו טוב שברוך שאמר *Sin Folgendes eingefaltet*: ברוך מעביר אפילה ומביא אורה, ברוך אל חי לעד וקים לנצח, ברוך שאין לפניו לא עולה ולא שכיחה ולא משא פנים ולא מקח שוחד, צדיק הוא בכל דרכיו וחסידו בכל מעשיו, ברוך פודה ומציל, ברוך שנתן לעמו ישראל את (לשבת) יום השבת הזה ואת (לסוכות) חג הסוכות הזה, (לפסח) חג המצות הזה וכו'! — יום טוב מקרא קודש הזה, ברוך הוא וברוך שמו וברוך זכרו לעולמי עד, ברוך אתה יי' אלהינו וכו' אב הרחמן וכו'.

*Sin der* ברכת מברך השנים *ist die* שמונה עשרה *wie folgt*: „ברכינו יי' אלהינו בכל מעשה ידינו, וברך שנותינו בטללי רצון ברכה ונדבה, ותהי אחריתה חיים ושבע ושלום כשנים הטובות לברכה כי אל טוב ומטיב אתה ומברך השנים ברוך אתה יי' מברך השנים.“ ברכת בונה ירושלים, „תשכון בתוך ירושלים עירך כאשר דברת, וכסא דוד עבדך מהרה בתוכה תכין ובנה אותה בנין עולם במהרה בימינו ברוך אתה יי' בונה ירושלים.“